

**Die Stadtteilgärtner**  
ein Projekt der ANU Hamburg e . V.



**Begleitheft für Erzieherinnen und Erzieher**

## Begleitheft für die Arbeit am Beet

### Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite 3
Das Stadtteilgärtnerbeet	Seite 4
Die Jahreszeiten	Seite 5
Die Pflanzenportraits	Seite 8
Fazit	Seite 18
Literaturverzeichnis	Seite 19



## Einleitung

Liebe ErzieherInnen,

ihre Einrichtung hat an dem Projekt „Die Stadtteilgärtner“ teilgenommen. Im vergangenen Jahr wurde viel gebuddelt, gegossen, Grünes beim Sprießen, Blühen und Samenbilden beobachtet. Zusammen mit einer Umweltpädagogin der ANU Hamburg haben Sie und die Kinder ein Jahr lang die Pflanzen begleitet. In der Zeit haben die Kinder eine enge Bindung zu „ihrer“ Patenpflanze entwickelt und haben mit viel Freude im Beet gearbeitet. Zur Unterstützung für die Arbeit in den nächsten Jahren erhalten Sie diese Lektüre.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und schöne Augenblicke mit den Kindern und Pflanzen,

ihre

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hamburg e. V.



## **Das Stadtteilgärtnerbeet**

### **Das Beet**

Es sollte nach einem Jahr schon ordentlich sprießen und wachsen in ihrem Beet. Manches breitet sich sehr aus, an anderen Stellen ist vielleicht noch Raum für neue Gewächse. Vielleicht tragen Sie sich mit dem Gedanken, ein weiteres Beet an zu legen. Es gibt auf jeden Fall immer zu tun. Die nachfolgenden Absätze sollen als Anregung dienen und enthalten einige Tipps für die Arbeit am Beet.

Ein Beet ist eine wunderbare Möglichkeit, sich der Natur auch auf kleinstem Raum in der Stadt zu nähern. Die Kinder haben schon sehr früh viel Freude am Gärtnern, Pflanzen und Versorgen von eigenen kleinen Pflanzen. Die Beschäftigung mit der Erde, den Pflanzen und den Tieren im Beet ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit den Naturprozessen und dient der Entwicklung der Ausdauer, der Ruhe und dem Aufgehobensein in natürlichen Zyklen. Über den Zeitraum eines Jahres verteilt, pädagogisch begleitet, entwickeln sich Faszination, Einfühlungsvermögen und Wertschätzung für die großen und kleinen Dinge im Beet.

### **Der Boden**

Unser Erdboden ist die Grundlage allen Lebens auf dem Festland. Pflanzen, Tieren und Menschen dient er als Nahrungsgrundlage, Energiespender, Vorrats- und Schatzkammer sowie als Klimaregulator oder Schadstoffumwandler. In Mythologien und Schöpfungsgeschichten, früheren Kulturen und in den Religionen der Naturvölker wird er als heilig und Lebensspender verehrt. Der Erdboden besteht aus verwittertem Gestein und aus verrotteten tierischen und pflanzlichen Substanzen, dem so wertvollen Humus, und ist belegt von zahlreichen Organismen, die aktiv an seiner Entstehung beteiligt sind. Tiere

fordern Kinder besonders zu Identifikation und Fürsorge heraus. Bodentiere sind allerdings meist auf den ersten Blick nicht hübsch und niedlich. Wenn wir aber ihren unschätzbaren Wert für uns Menschen, einen guten Boden und das ganze Ökosystem erkennen und begreifen, werden wir ihnen mit Staunen und Bewunderung begegnen. Die Themen Boden und Bodentiere können wunderbar in die Arbeit am Beet einfließen.

## **Die Pflanzen**

Achten Sie darauf, neue Pflanzen mit genügend Abstand zu pflanzen. Sie werden im Jahresverlauf mächtig an Größe zunehmen. Wildkräuterblumenmischungen sind günstig zu kaufen und können auch an Wegrändern und überall dort, wo ein wenig freier Boden ist, ausgestreut werden. Sobald es, besonders im Frühling, an jeder Ecke aus der Erde sprießt, warten sie erst solange mit dem Ausreißen, bis sie sicher sind, dass es sich um eine Pflanze handelt, die sie wirklich nicht im Beet haben wollen. Ringelblumen sind sehr dankbar, einfach auszusäen und wachsen prima auch unter widrigen Bedingungen. Außerdem sind sie eine schöne Bienenweide und die Blüten Zutat für Salate, Salben, Tees usw..

## **Die Jahreszeiten**

Es hat sich als sinnvoll erwiesen, mit den Kindern im Herbst mit der Arbeit am Beet und der Pflanzaktion zu beginnen. Die Gruppe bleibt dann ein Jahr zusammen und erlebt den Jahresverlauf gemeinsam. Mit den Vorschulkindern lassen sich neben der Vermittlung der Naturprozesse mit unterschiedlichsten Methoden auch schon unzählige weitere Themen verknüpfen. Mit einem Fest am Beet kann sich im Sommer gemeinsam mit ErzieherInnen und Eltern von dem Beet und der Kindergartenzeit verabschiedet werden.

## **Herbst**

Die Sommerhitze ist vorbei. Im sanften Licht des Septembers beginnen die Herbstpflanzen zu leuchten. Nachts fällt Herbsttau in die Netze der Spinnen. Sie sind in dieser Zeit besonders gut zu beobachten. Noch ist der Boden warm. An warmen Septembertagen gibt es im Kräutergarten noch reichlich zu ernten. Pfefferminze und Zitronenmelisse sind nach dem ersten Schnitt noch mal nachgewachsen. Sie können von diesen Kräutern ebenso Trockensträuße binden. Überall reifen im Herbst die vielfältigsten Samenstände. Vor allem Asten und hohe Gräser sollten stehen bleiben. Sie dienen den Vögeln später als Winterfutter. Von zahlreichen Blumen können Sie auch Saatgut ernten. Im Oktober kommt die Erde zum Vorschein. Die Zwiebeln aller Frühlingsblüher können in diesem Monat im Beet verteilt werden. Im grauen Nieselregen des Novembers klingt das Gartenjahr aus.

## **Winter**

Die Natur hat alle ihre Kräfte in die Vollendung der Früchte gesteckt und man sieht, wie der Lebenssaft abnimmt. Die Blätter verlieren ihre Farbe und fallen ab. Es ist das Wetter, das nach und nach mehr über die Natur herrscht. Nun kehrt wohlverdiente Ruhe ein im Beet - für die Pflanzen, die Tiere und auch für die Gärtner. Nach Monaten der Tätigkeit tut es gut, auch einmal auszuruhen und Zeit zum Nachdenken und Träumen zu finden. Der Kreis des Gartenjahres ist geschlossen. Ein neuer Zyklus der Jahreszeiten beginnt schon im nächsten Augenblick. Unaufhörlich wächst, reift und vergeht das Leben - solange unsere Erde besteht. aber auch im Winter können wir die Natur erleben und ihre Geheimnisse entdecken. Besonders in der Stadt treffen wir viele Zugvögel aus dem hohen Norden, die bei uns überwintern. Wachholder- und Rotdrosseln, Schwärme von Erlenzeisigen und manchmal sogar Seidenschwänze laden zum Beobachten ein. Eichhörnchen auf der Suche nach Nahrung flitzen umher. Manche Bäume und Sträucher sind noch immer grün, andere kahle Geäste und Zweige laden zu kreativen Aktionen ein. Liegt Schnee, können wir Tierspuren finden und die verschiedenen Zustände von Wasser erleben (Eis, Wasser, Dampf und Schnee).

## **Frühling**

Die Tage werden länger, der Sonnenschein wärmt mehr und mehr und die Natur erwacht. Erde taut auf, erste grüne Halme sind zu sehen und entfalten sich. Beginnen Sie mit der Bearbeitung der Beete erst, wenn der Boden trocken und warm geworden ist. Bäume und Sträucher zeigen ihre ersten Knospen. Bienen machen ihre ersten Flüge, Zugvögel kehren zurück, das Leben im Boden erwacht. Im April beginnt es überall zu wachsen und zu blühen. Kräuter und Blumen wollen jetzt gesät und gepflanzt werden. Jetzt wird die Grundlage gelegt für alles, was in den nächsten Monaten wachsen und reifen soll. Das Wetter ist launisch und wechselt oft. Sobald die schweren Regenschauer vorbei sind ist jetzt die Zeit zum Kompost aufbringen. Kompost hat viele Nährstoffe, die die Pflanzen brauchen. Bei viel Regen und im Herbst würden die Nährstoffe jedoch einfach ins Grundwasser ausgewaschen werden. Jetzt im Frühling nehmen die Pflanzen sie auf. Gute Komposterde können Sie mit den Kindern auch selber in einem großen Regenwurmglas herstellen. Im Mai zeigen die Bäume schon ihr Blattgrün, Vögel bauen ihre Nester und legen Eier. Jetzt können Sie alles im Freiland aussäen. Bei feucht-warmer Witterung beginnt jetzt auch das Unkraut wieder fröhlich zu wachsen. Der Löwenzahn blüht und wird von den Bienen besucht. Es sieht farbenprächtig am Wegrand aus.

## **Sommer**

In dieser Jahreszeit geht die Frische des Frühlings über in die üppige Süße des Sommers. Schwere Duftwolken steigen von vielen Blüten auf. In dieser Zeit sind die Bienen für den späteren Frucht- und Reifungsprozess unerlässlich. Sie lassen sich wunderbar bei ihrer Arbeit beobachten. Die komplexe Organisation ihres Zusammenlebens im Bienenstock und die enorme Bedeutung ihrer Arbeit für unsere Ernährung können auf unterschiedlichste Art mit den Kindern thematisiert werden. Das Herz des Gärtners quillt über von tausend Freuden - die Beete von unbändigem Wuchs. Die Kräuter sind schon weit gediehen, bei gutem Wetter können Sie schon ein paar trocknen. Anfang Juni können Sie noch einige Sommerblumen mit rascher Entwicklungszeit aussäen. In diesen Hochsommerwochen muss mit Hitze und Trockenheit gerechnet werden. Mulchen Sie ihre Beete, solange die Erde noch feucht ist. Diese schützende Bodendecke muss immer wieder nachgestreut werden, sobald sie verrottet ist. Außer Grasschnitt können Sie auch zerkleinerte Brennnesseln oder ausgerissenes Unkraut verwenden. Die Mulchschicht hält den Boden lange feucht und locker und unterdrückt den Unkrautwuchs.

## **Pflanzenportraits**

### **Heimische Pflanzen**

Die Stadtteilgärtnerbeete sollen kleine Naturschutzgebiete sein, wir wollen mit ihnen unsere heimische Natur kennen und verstehen lernen und der Natur mehr Raum zur Entfaltung geben. Um uns an Blütenpracht und Formenvielfalt zu erfreuen, brauchen wir keine ausländischen Arten. Unsere heimische Pflanzenwelt ist vielfältig, wertvoll und schützenswert. Heimische Pflanzen sind an die hiesigen klimatischen Verhältnisse und unsere Böden angepasst. Sie haben sich im Laufe der Evolution gemeinsam mit der Fauna, der Tierwelt, entwickelt. Dabei sind vielfältige Verbindungen, Abhängigkeiten und Zusammenhänge entstanden: ein Netzwerk von Tier- und Pflanzenwelt, im Zusammenspiel mit der unbelebten Natur (Boden, Luft, Wasser, Sonne...) stellt ein funktionierendes Ökosystem dar. Deshalb wollen wir in den Stadtteilgärtnerbeeten nur heimische Pflanzen pflanzen. Den nur diese bieten den Insekten, den Bodenlebewesen und den Vögeln die Nahrung, die sie brauchen. Und da sie so gut an ihren Standort angepasst sind, sind sie sehr robust, breiten sich leicht von alleine aus und brauchen nur wenig bis keine Pflege von Gärtnerhand.

### **Giftige Pflanzen**

Jede Pflanze enthält für sie typische Stoffe, die sie für verschiedene Bedürfnisse nutzt. Einige Pflanzeninhaltsstoffe dienen der Fraßabwehr, sie schmecken bitter. Andere Stoffe duften gut und locken Insekten an, die für die Bestäubung der Blüten benötigt werden. Manche dieser Stoffe sind für uns Menschen von großem Nutzen, sie heilen Krankheiten oder steigern das Wohlbefinden. Ein Tee aus Zitronenmelisse, Salbei oder Pfefferminze schmeckt gut und hilft bei Erkältung oder Bauchweh. Andere Pflanzeninhaltsstoffe können jedoch auch giftig für den Menschen sein. Dies kann bei Verzehr der Pflanzen gefährlich werden, aber auch schon bei Berührung der Pflanze zu Verletzungen führen. Bevor Sie

eine neue Pflanze in ihr Beet setzen, oder Pflanzen für den Gebrauch ernten, vergewissern Sie sich über ihre Ungefährlichkeit.

## Pflanzenauswahl

### Wilde Malve – *Malva sylvestris*



Die Wilde Malve gehört zur Familie der Malvengewächse. Sie blüht hellviolett zwischen Mai und September und kann bis zu einen Meter hoch werden. Ihre Blüten können für Tees verwendet werden, worin sie besonders schön aussehen. Geschmack haben sie jedoch kaum. Junge Blätter und Triebe können als Salat verwendet werden.

Die Malve kann zweijährig wachsen, das heißt sie stirbt nach zwei Jahren ab oder sie ist mehrjährig, lebt also länger als zwei Jahre. Für das Beet ist es also wichtig, das die Malve sich aussähen kann, um sich zu vermehren und im Beet erhalten zu bleiben.



### Kronenlichtnelke – *Lychnis coronaria*

Die Kronenlichtnelke gehört zur Familie der Nelkengewächse. Ihre Blätter sind stark behaart, so dass sie silbrig aussehen und sehr weich sind. Die Haare reflektieren das Sonnenlicht und schützen die Pflanze somit vor zu viel Strahlung. Die Kronenlichtnelke ist eine eher kurzlebige Staude, sie säht sich jedoch stark aus und kann somit im Beet erhalten bleiben.



## Lavendel – *Lavandula angustifolia*



Der Lavendel gehört zur Familie der Lippenblütler, genau wie der Thymian, das Bohnenkraut, Salbei und viele andere Küchenkräuter. Der Duft der Blätter und Blüten ist unverkennbar. Lavendelblätter und Blüten können in Salaten und Saucen verwendet werden, oft ist er in Gewürzmischungen wie Kräuter der Provence enthalten. Auch im Tee schmeckt der Lavendel gut und wirkt beruhigend. Getrocknete Blätter und Blüten können als Sträuße oder eingenäht in kleine Duftsäckchen im Kleiderschrank oder im Schlafzimmer einen angenehmen Duft verbreiten. Lavendel ist mehrjährig. Die Blüten werden besonders gerne von Bienen und Hummeln besucht, die den Nektar trinken und dabei die Blüten bestäuben.

---

## Zitronenmelisse – *Melissa officinalis*



Auch die Zitronenmelisse gehört zu den Lippenblütlern und enthält viele ätherische Öle, die ihren angenehmen Duft ausmachen. Frische Blätter können für einen leckeren Tee verwendet werden. Auf die Haut gerieben sind sie an heißen Sommertagen eine echte Erfrischung. Die Zitronenmelisse ist sehr robust und breitet sich stark aus. Dies geschieht auf zwei verschiedene Weisen, entweder durch Aussaat oder durch die bodennahen Ausläufer aus denen neue Triebe wachsen. Für das Beet ist es gut, die Zitronenmelisse sich ausbreiten zu lassen. So bleibt der Boden von Pflanzen bedeckt und man kann eine Menge Blätter ernten. Nur wenn Sie andere Pflanzen am Wachsen und Ausbreiten hindert, sollte sie hier und da zurückgedrängt werden. Ihre kleinen weißen Blüten sind in den Blattachseln versteckt und werden viel von Bienen und Hummeln besucht.



### **Klette – *Arctium spec.***

Die Klette gehört zur Familie der Korbblütler. Das was als eine Blüte erscheint, sind in Wahrheit viele kleine Blüten, die eng beieinander stehen. Die Klette kann sowohl in der Höhe als auch in der Breite sehr groß werden. Auch die einzelnen Blätter erreichen eine stattliche Größe. An den Blütenständen wachsen hackige Spitzen, die im Fell von Tieren hängen bleiben. Auf diese Weise werden die Samen weit verbreitet. Kindern bringt es viel Spaß, die „Kletten“ an ihre Kleidung zu kleben.



### **Beinwell – *Symphytum spec.***

Der Beinwell gehört zu den Raublattgewächsen. Zu dieser Familie gehört zum Beispiel auch das Vergißmeinnicht. Der Beinwell wächst an Flußufern und auf Feuchtwiesen, er mag gerne nasse „Füße“. Je nach Art wird er bis zu 100 cm hoch, wächst buschig und kann sich stark ausbreiten. Er ist eine ausdauernde Staude und blüht zwischen Mai und Juli. Seine rosa- bis lilafarbenen Blüten werden gerne von Insekten besucht. Zudem ist der Beinwell eine alte Heilpflanze, worauf der Name hinweist. Er wurde bei Wunden und Knochenbrüchen verwendet.



### **Frauenmantel – Alchemilla vulgaris**

Der Frauenmantel gehört zur Familie der Rosengewächse. Er wird bis zu 50 cm hoch und blüht zwischen Mai und September in kleinen gelben Blüten. Der Frauenmantel ist ausdauernd und breitet sich meist von alleine im Beet aus. Besonders schön sind die Blätter des Frauenmantels, deren Form an einen Mantel erinnert und dieser Pflanze zu ihrem Namen verhalf. Bei feuchter Luft sind an den Blättern mitunter Wassertröpfchen zu sehen, die die Pflanze selbst ausscheidet. Diese aktive Wasserabgabe ist ein besonderer Vorgang bei Pflanzen. Die früheren Alchemisten hielten diese Wassertropfen für heilig (siehe lateinischer Name). Ein Tee aus den Blättern soll Frauenleiden lindern.

---



### **Vergißmeinnicht – Myosotis spec.**

Das Vergißmeinnicht gehört wie der Beinwell zur Familie der Raublattgewächse. Es wird ca. 30 cm hoch und blüht ab April. Der Name Myosotis heißt übersetzt Mauseohr und bezieht sich auf die mit Haaren besetzten Blätter. Das Vergißmeinnicht kann sich im Beet durch Ausläufer ausbreiten.



### **Kriechender Günsel - *Ajuga reptans***

Der Günsel gehört wie der Lavendel und die Zitronenmelisse zur Familie der Lippenblütler. Neben der Form der Blüte ist auch der vierkantige Stengel ein Hinweis auf diese Familie. Auch kleine Kinder können mit ihren Fingern die eckige Form des Stengels ertasten. Der Günsel ist eine ausdauernde Pflanze der sich im Beet stark durch Ausläufer verbreitet, die über den Boden wachsen und neu wurzeln. Daher stammt auch der Name kriechender Günsel. Ab April sind seine lilafarbenen Blüten zu bewundern, die gerne von Insekten mit langem Rüssel besucht werden. Früher wurde der Günsel als Heilpflanze verwendet. Im Beet ist er eine robuste Pflanze, die schön blüht und den Boden bedeckt hält.



### **Mutterkraut – *Tanacetum parthenium***

Das Mutterkraut gehört zur Familie der Korbblütler und sieht der Kamille ähnlich, weshalb es auch falsche Kamille genannt wird. Das Mutterkraut kann bis zu 80 cm hoch werden. Seine Blätter duften aromatisch, besonders wenn man sie zwischen den Fingern reibt. Früher wurde es als Heilpflanze eingesetzt, um einen Schwangerschaftsabbruch einzuleiten. Heutzutage ist es als Fertigpräparat erhältlich und soll Migräneanfälle lindern.



### **Färberkamille – *Anthemis thictoria***

Die Färberkamille gehört zur Familie der Korbblütler und wird auch Färberhundskamille genannt. Die in Mitteleuropa heimische Pflanze blüht in mehreren Schüben, wenn sie nach den jeweiligen Blühphasen zurückgeschnitten wird. Die Blütezeit ist von Juni bis September. Die Pflanze wird bis zu 80 cm hoch, ein frühzeitiger Rückschnitt Anfang September führt zu einer guten Bestockung und erhöht die Lebensdauer. Die Färberkamille ist eine alte Färberpflanze, ihre Blütenköpfe werden zur Färbung von Textilien verwendet. Der Anbau ist unproblematisch, die Pflanze ist sehr tolerant im Hinblick auf die Bodenbeschaffenheit wie auch

---



### **Wilde Karde – *Dipsacus fullonum***

Die Wilde Karde hört zur Familie der Geißblattgewächse. Der Name *Dipsacus* kommt aus dem griechischen für Durst: Nach Regen sammelt sich in den Trichtern der Stängelblätter das Wasser, das Vögeln oder Wanderern zum Durststillen dienen kann. Die Pflanze wird bis zu 1,50 Meter hoch, die Stängel sind stachelig. Die köpfchenförmigen Blütenstände sind eiförmig-länglich, etwa 5 – 8 cm lang und blühen von Juli bis August. Im Mittelalter wurden Zubereitungen aus der Wurzel der Karde äußerlich bei Schründen und Warzen verwendet, in der Volksheilkunde wird die Wurzel gegen Gelbsucht, Leberbeschwerden, Magenkrankheiten, kleine Wunden, Gerstenkörner, Fisteln und Hautflechten empfohlen. Getrocknete Pflanzen liefern einen wasserlöslichen Farbstoff, der als Ersatz für Indigo galt.



### **Gemeine Wegwarte – *Cichorium intybus***

Die Pflanze, die auch Zichorie genannt wird, gehört zur Familie der Korbblütler. Sie wächst in Mitteleuropa verbreitet an Wegrändern. Kulturformen sind Chicoree, Radicchio und die Zichorienwurzel. Die Wegwarte ist eine ausdauernde, krautige Pflanze, die Wuchshöhen von 30 – 140 cm erreicht und eine tiefreichende Pfahlwurzel besitzt. Die Blütezeit ist von Juni bis Oktober, die Bestäubung erfolgt in erster Linie durch Bienen und Schwebfliegen. Die auffälligen Blütenstände sind nur Vormittags geöffnet.



### **Johanniskraut – *Hypericum perforatum***

Überall in Europa wächst dieses uralte Heilkraut an sonnigen, trockenen Hängen und am Waldrand wild. Die Pflanze benötigt viel Sonne, ansonsten ist sie anspruchslos und ausdauernd und wird 15 – 100 cm hoch. Das Kraut bildet nach allen Seiten Ausläufer, so ist stets für Nachwuchs gesorgt. Die Blütezeit ist von Juni – August, die Bestäubung erfolgt in erster Linie durch Bienen und Schwebfliegen. Geerntet und getrocknet wird das ganze blühende Kraut. Blüten und Knospen können auch frisch in Öl angesetzt werden. So wird das berühmte blutrote Johannisöl gewonnen. Johanniskraut beruhigt die Nerven und vertreibt Depressionen. Es regt die Leber und die Galle an. Einreibungen mit dem roten Öl helfen gegen Rheuma- und Nervenschmerzen, kleine Brandwunden und Sonnenbrand.



### **Akelei – Aquilegia**

Diese ausdauernde krautige Pflanze aus der Familie der Hahnenfußgewächse hat eine alte Gartentradition. Sie liebt lichten Halbschatten, blüht aber auch in der Sonne. Die Blütezeit ist von Mai bis Juni, eine Höhe von 20 – 70 cm wird dabei erreicht. Die Blumen sament sich leicht von selbst aus und können auch gut durch Aussaat im Frühling oder Herbst herangezogen werden.



### **Gemeine Nachtkerze – Oenothera biennis**

Die Nachtkerzen sind eine Pflanzengattung der Familie der Nachtkerzengewächse, die etwa 120 – 200 Arten enthält. Ursprünglich waren die Nachtkerzenarten in Nordamerika verbreitet, bereits im 17. Jahrhundert wurden sie als Zierpflanzen nach Europa eingeführt. Sie verwilderten und sind mittlerweile ständiger Bestandteil der mitteleuropäischen Flora. Die meisten Arten werden durch nachtaktive Insekten bestäubt und duften daher auch nur nachts. Die einzelnen Blüten sind sehr kurzlebig. Sie öffnen sich erst in der Abenddämmerung und sind meistens bis zum nächsten Mittag wieder verblüht. Das Öffnen der Blüten erfolgt häufig innerhalb weniger Minuten in einer fließenden Bewegung. Die Schnelligkeit, mit der das Aufblühen erfolgt, ist bei keiner anderen in Mitteleuropa vorkommenden Pflanze zu beobachten. Eine sich öffnende Blüte ist dabei in der Regel noch geruchlos. Erst nach ihrem vollständigen Öffnen wird ihr Duft intensiv süßlich, so dass er von Menschen mitunter als aufdringlich und fast stinkend empfunden wird.



### **Großblütige Königskerze – *Verbascum densiflorum***

Diese wahrhaft königlichen Blumen aus der Familie der Braunwurzgewächse können im Heilkräutergarten ebenso zu Hause sein wie im Ziergarten. Wie Riesenkandelaber wirken die hohen Stiele mit den gelben Blüten, die außer ihrer Schönheit auch noch Medizin enthalten. Die Pflanze erreicht eine Höhe von bis zu 250 cm und blüht von Juni bis August. Wo sie sich wohl fühlt, sät sie sich selbst aus. Die getrockneten Blüten der Königskerze dienen als Tee bei Erkältungen. Das Wissen um die Königskerze ist sehr alt, bereits Hippokrates erwähnte sie zur Wundbehandlung. Königskerzen gelten als ein Symbol für ein langes Leben.

---



### **Gewöhnlicher Natternkopf – *Echium vulgare***

Der Natternkopf ist eine Pflanzengattung in der Familie der Raublattgewächse. Der Gattungsname leitet sich von den auffallenden Griffeln in den Blüten her, die am Ende wie Schlangenzungen gespalten sind. Die von Mai bis Oktober blau blühende Pflanze erreicht eine Wuchshöhe von bis zu 1 Meter. Er überdauert den Winter mit Hilfe seiner Pfahlwurzel. Bestäubt wird er durch Insekten, vor allem Bienen, Schwebfliegen und Falter. Die Pflanze ist für Tiere giftig. Beim Menschen besteht kaum Vergiftungsgefahr. Der Natternkopf ist eine sehr gute Bienenweide. In der Imkerei ist er aufgrund des hohen Zuckergehalts seines Nektars eine geschätzte Pflanze.





### **Wiesen - Storchnabel – Geranium pratense**

Pflanzen dieser Gattung werden mindestens seit dem 16. Jahrhundert für den Garten kultiviert. Storchnabelarten kommen auf allen Kontinenten vor, aufgrund ihrer Beliebtheit wurden sie in vielen Ländern eingeführt, verwilderten im großen Maße und werden teilweise als Bioinvasoren betrachtet. Die deutsche Bezeichnung „Storchnabel“ erscheint beim ersten Blick auf die blühende Pflanze unverständlich. Der Fruchtstand erklärt jedoch den Namen: Die länglichen, eigenwillig gestalteten langgestielten Früchte erinnern an den Schnabel des Storches. Die Samen werden bei allen Arten durch das explosionsartige Aufplatzen des austrocknenden Schnabels verbreitet. Die Pflanzen sind sehr robust, wenig krankheitsanfällig und werden selten von Schädlingen befallen.

---



### **Echter Salbei – Salvia officinalis**

Der Echte Salbei ist ein bis 80 cm hoher Halbstrauch. Die Gewürz- und Heilpflanze stammt aus dem Mittelmeerraum, ist aber mittlerweile in ganz Europa verbreitet. Alle Teile der traditionellen Bauerngartenpflanze haben einen starken aromatischen Geruch. Die in der Zeit von Mai bis Juli zu betrachtenden violetten Blüten haben die typische Form der Lippenblütengewächse. In der Küche werden die Blätter vielfältig als Gewürz eingesetzt, sie fördern die Bekömmlichkeit schwerer Kost. Die Blüten sind eine hervorragende Bienenweide. Aufgrund seiner bakterien-, entzündungshemmenden und adstringierenden Wirkung wird der Tee bei Entzündungen des Mund- und Rachenraumes verwendet. Die Inhaltsstoffe des Heilsalbeis sollen außerdem sekretionsfördernd wirken und die Funktion des Nervensystems unterstützen.

## **Fazit**

Mit Kindern gemeinsam ein Jahr lang ein Beet zu betreuen ist viel Arbeit. Aber auch Quell von unendlich viel Freude, gemeinsamem Staunen und Erfolgserlebnissen. Die Freude und Begeisterung, die Sie empfinden, werden auch die Kinder spüren.

Nutzen Sie den Gestaltungsraum und die Möglichkeiten, die die Arbeit mit den Kindern am Beet bietet. Unsere Natur ist der beste Lehrmeister. Alles ist da, wir müssen nur hinsehen und es aufgreifen.

Schauen Sie alles, was in ihrem Beet wächst, mit Liebe und Verständnis an. Alles Lebendige ist eine Einheit. Alle Lebewesen lieben ihr Leben. Dies gilt für die Laus und den Regenwurm ebenso wie für uns Menschen. Wer lernt, alles Lebendige zu lieben und zu achten, der wird immer richtig handeln. Menschen, die so denken und fühlen, helfen unserer Erde zu überleben.

Wir können dafür arbeiten, diese Werte den Kindern mit der Arbeit am Beet zu vermitteln: Es bereichert uns, die Kinder, ihre Einrichtung und den Stadtteil.

## **Literaturverzeichnis:**

Kreuter, M.-L. (1996): Kräuter und Gewürze aus dem eigenen Garten. BLV Verlagsgesellschaft mbH, München, Wien, Zürich. ISBN 3-405-14788-3

11.06.2011: <http://gaertnerblog.de/blog/2006/vexiernelke-lychnis-coronaria/>

Stichmann, W., Stichmann-Marny, U. (1999): der neue Kosmos Pflanzenführer. Kosmos, Stuttgart. ISBN 3-440-07364-5

[www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

Engelbrecht, Jolanda (2008): Kräutergarten, Gräfe und Unzer Verlag GmbH, München. ISBN 3-7742-7279-4

Erklärung:

Die Informationen zu den Pflanzen sind aus den im Literaturverzeichnis aufgeführten Quellen zusammengetragen. Die Nutzung der Pflanze oder bestimmter Teile muss stets auf Eigenverantwortung geschehen. Für die Auswirkungen wird keine Haftung übernommen.